

Er erledigt den Job!

Donald Trump und die Bilderberger

Franz Bludorf

Nachdem Donald Trump ins Weiße Haus einzog und begann, im Eiltempo seine Agenda umzusetzen, wozu nicht zuletzt die Bekämpfung des ungehinderten Freihandels gehört, fragte man sich: Was ist eigentlich mit den Bilderbergern? „Hohepriester der Globalisierung“ hatte man sie seit jeher genannt, und es bestand in der Öffentlichkeit die Überzeugung, sie hätten die weltpolitische Entwicklung der letzten Jahrzehnte entscheidend vorbereitet und gestaltet. Man sagte ihnen auch nach, „Königsmacher“ zu sein. Bill Clinton, Romano Prodi, Angela Merkel und viele andere kamen zu Amt und Würden, kurz nachdem sie an einer Bilderberg-Konferenz teilgenommen hatten. Donald Trump war niemals zu dem Elite-Forum eingeladen. Dafür war er schon immer eine zu schillernde Figur und zu wenig Teil des Establishments. Im Weißen Haus sitzt er trotzdem. Haben die Bilderberger also an Macht eingebüßt? Stehen sie im Wettstreit mit anderen „Gestaltern“ im Hintergrund? Oder wollten sie Trumps Wahlsieg, aus Gründen, die wir noch nicht durchschauen?

Die „üblichen Verdächtigen“

„Die mächtigsten Männer sind die, von denen niemand weiß, dass sie existieren.“, lautet ein bekanntes

Zitat aus Bryan Singers Hollywood-Klassiker „Die üblichen Verdächtigen“. In der realen Weltpolitik gehören zu den „üblichen Verdächtigen“ seit jeher die Bilderberger.

Die Zeiten, in denen niemand wusste, dass die Bilderberger existieren, sind allerdings lange vorbei. Inzwischen geben sie Tagungsorte, Teilnehmerlisten und Agendas auf Wunsch an die Presse weiter. Nur was sie dort hinter verschlossenen Türen ausbrüten, bleibt geheim. Tagungsprotokolle werden nicht veröffentlicht, da es nach Aussage der Bilderberger gar keine gibt. Der Informationsaustausch und das daraus resultierende Pläneschmieden erfolgen ausschließlich mündlich.

In diesem Jahr sah es allerdings aus, als ob die Bilderberger es bereuten, ihre Existenz nicht mehr verschleiern zu können. Journalisten beobachteten, wie nach Abschluss der Konferenz die Teilnehmer den Tagungsort geradezu fluchtartig verließen, nur um ja nichts gefragt zu werden, und meist noch ihre Gesichter hinter der neuesten Ausgabe der Financial Times verbargen. Aber dazu später mehr.

Die diesjährige Bilderberg-Konferenz fand Anfang Juni 2017 zum nunmehr vierten Mal im Westfield Marriott Hotel in Chantilly, Virginia, direkt vor den Toren Washingtons statt. Washington mit all seinen

Seilschaften war eingeladen. Der neuen „Bilderberg-Transparenz“ entsprechend, machte man aus dem Tagungsort kein Geheimnis. Das Hotel postete die Information sogar werbewirksam auf Instagram. Auch Bilderberger gehen mit der Zeit.

Die Bombe gleich zu Anfang

Hochinteressant hingegen die offizielle Tagungs-Agenda. Was nur



Westfields Marriott (

@mhwestfields)

Now this is a space where work gets done!

Westfields Marriott Washington Dulles

10:31pm 08/03/2016 10 46

Die Bilderberger

sind ein exklusiver Zirkel von Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft, die sich einmal jährlich im Geheimen treffen. Die Gründung der Gruppe geht auf den polnischen Politaktivisten Józef Retinger sowie auf Prinz Bernhard der Niederlande zurück. Der Name leitet sich ab vom Hotel Bilderberg bei Den Haag, wo die Gruppe 1954 erstmals tagte.

Die Bilderberger unterliegen weder einer politischen Kontrolle, noch werden ihre Aktivitäten von der Presse in nennenswertem Umfang öffentlich gemacht. Ein innerer Kreis ständiger Mitglieder wählt die Teilnehmer des jährlichen Treffens je nach politischer Weltlage aus. Die Inhalte der angeblich privaten und rein informellen Gespräche werden niemals protokolliert oder publiziert.

Es wird seit langem vermutet, die Bilderberger seien ein fernab jeder Kontrolle im Hintergrund operierender Geheimzirkel, in dem die wichtigen Entwicklungen der Weltpolitik vorausgeplant und später mit Hilfe der offiziellen Regierungen durchgesetzt werden..

schaft noch am ehesten zu den Bilderbergern.

Was sonst noch auf der Agenda

selten geschieht – eigentlich fast nie –, als erster Punkt auf der Tagesordnung stand nicht ein politisches Thema, sondern ein Name, und der lautete natürlich Donald Trump! Sind also die Bilderberger in hellem Aufruhr – oder wollen sie bei uns nur diesen Eindruck erwecken?

Um dieser Frage nachzugehen, muss man genauer lesen, was man uns mitzuteilen bereit war. Der genannte Punkt 1 der Tagesordnung lautet nämlich:

„1. The Trump Administration: A progress report“

Das ist schon eine Bombe und klingt gar nicht nach hektischer Aufregung. Eher danach, dass ein Untergebener gebeten wird, seinen Bossen Bericht zu erstatten, wie weit er mit seinem Projekt inzwischen ist. Und wer mag dieser „Untergebene“ gewesen sein? Immerhin einer aus der ersten Reihe des Weißen Hauses:



„Einer, den die Welt jetzt braucht.“
Henry Kissinger



Lieutenant General Herbert R. McMaster, Donald Trumps Nationaler Sicherheitsberater und Nachfolger des geschassten Michael Flynn. Um die Wichtigkeit dieses Mannes ins rechte Licht zu rücken – diesen Posten haben früher Polit-Eminenzen wie Henry Kissinger oder Zbigniew Brzezinski bekleidet. Dieser Mann weiß nicht nur, was in Washington läuft – alles, was man ihm sagt, landet auch direkt im Oval Office. Und der wurde offenbar zum Rapport gebeten! Um keine Zweifel über die Zielrichtung der Debatte aufkommen zu lassen: aus Trumps Kabinett war Handelsminister Wilbur Ross anwesend. Der Milliardär und ehemalige Rothschild-Banker passte wohl aus Trumps Mann-

der Bilderberg-Konferenz stand, war eher das Übliche und trat angesichts dieses Hammer-Punktes 1 fast in den Hintergrund: Transatlantische Beziehungen, NATO-Politik (allerdings mit bereits stark Trumpschem Einschlag: Aufrüstung, Cyberkrieg, Finanzierungsfragen), die Zukunft der EU, Informationskrieg, weltweiter Populismus, Russland, Naher Osten, China usw. Dazwischen – „ganz nebenbei“ – die Frage, die wieder zu Punkt 1 zurückführt: „Kann die Globalisierung gestoppt werden?“

Also – entweder sind die „Hohenpriester der Globalisierung“ mittlerweile zu „Hohenpriestern des Protektionismus“ mutiert, oder man saß gemeinsam vor einem drohen-

den Scherbenhaufen und wollte ausloten, was noch zu retten ist. Oder man beratschlagte, wie man Trump loswerden könnte...

„Einer, den die Welt jetzt braucht“

Schaut man auf die US-Teilnehmer auf der Teilnehmerliste, so fällt auf, dass eine ganze Reihe von Trump-Kritikern anwesend war. Aus dem Kongress etwa der republikanische Senator Lindsey Graham, einer der vehementesten Trump-Gegner seiner Partei, der schon bei mehreren Gesetzesentwürfen mit den Demokraten gegen den Präsidenten gestimmt hat. Oder Ex-Google-CEO Eric Schmidt, der wie die meisten Bitcoin-Millionäre aus Silicon Valley Donald Trump ablehnt und bereits wenige Tage nach der Amtseinführung öffentlich erklärte, der neue Präsident wolle „teuflische Sachen“ machen. Auf der anderen Seite hat sich die

graue Eminenz der Bilderberger, Henry Kissinger, eigentlich auch ein Kandidat, gegen Trump zu sein, überraschenderweise in der Presse positiv zum Präsidenten geäußert. Er bezeichnete ihn als „Phänomen“. Trump verkörpere einen „einzigartigen amerikanischen Stil“ und sei „das, was die Welt jetzt braucht.“

Hatten die Bilderberger also zur Trump-Wahl doch ihr Placet gegeben? Wenn man zurückblickt auf die Tagung 2016 in Dresden, so hatten dort die US-Präsidentenwahlen natürlich mit auf der Agenda gestanden. Wurde Hillarys Waterloo bereits dort vorbereitet?

Charlie Skelton, einem Reporter der britischen Tageszeitung „The